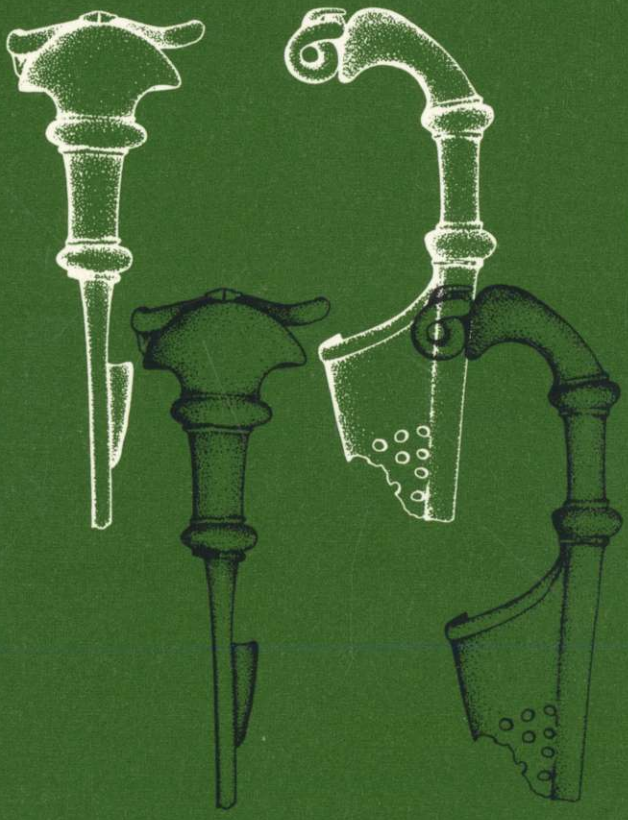
Byhr. Wiesbaden

Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift

EAZ



27. JULI 20

50. Jahrgang

Heft 3 2009

ac 83

Inhalt

Abhandlungen

E. Cziesla 361 Das Mesolithikum der Niederlausitz, Brandenburg. Einsichten und Aussichten

P. Łuczkiewicz 409 Norisch-pannonische Doppelknopffibeln im Osten des Barbaricums

M. Hegewisch 427 Die Siedlung Tornow-„Borchelt". Zur Neudeutung ausgewählter Siedlungsstrukturen

J. Boachie-Ansah 455 The influence of Middle Niger, Islamic and European metal vessels and ceramics on the ceramic industry in Ghana: An archaeological perspective

Rezensionen und Annotationen

485 Pfarrkirchen in den Städten des Hanseraums. Hrsg. F. Biermann, M. Schneider & T. Terberger. Rahden/Westf. 2006 (C. Herrmann)

491 R. Grabolle, Die frühmittelalterliche Burg auf dem Johannisberg bei Jena-Lobeda im Kontext der Besiedlung des mittleren Saaletals. Langenweißbach 2007 (A. Klammt)
Siedlung, Kommunikation und Wirtschaft im westslawischen Raum. Hrsg. F. Biermann & T. Kersting. Langenweißbach 2007 (G. H. Jeute)

499 K.-E. Behre, Landschaftsgeschichte Norddeutschlands. Neumünster 2008 (S. Jahns)

501 Das neue Lexikon der Indianer Nordamerikas. Hrsg. U. van der Heyden. Erfurt 2008 (R. Oeser)

503 A. Simonenko, I. I. Marčenko & N. Ju. Limberis ‚Römische Importe in sarmatischen und maiotischen Gräbern zwischen unterer Donau und Kuban. Mainz 2008 (H.-U. Voss)

513 Felix von Luschan (1854–1924). Leben und Werk eines Universalgelehrten. Hrsg. P. Reggendorfer & H. D. Szemethy (U. van der Heyden)

EAZ Heft 3/2009

Hersausgegeben für den Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin von Johan Callmer und Ruth Struwe

Wissenschaftlicher Beirat:
Manfred K. H. Eggert (Tübingen), Alain Gallay (Genève), Chris Gosden (Oxford), Achim Leube (Berlin), Tadeusz Makiewicz (Poznań), Barbara Scholkmann (Tübingen), Ursula Thiemer-Sachse (Berlin), Karl R. Wernhart (Wien)

Unterstützt durch den Förderverein für Ur- und Frühgeschichte an der HU Berlin e. V.

Redaktion: R. Struwe
Anschrift der Redaktion: Hausvogteiplatz 5–7, 10117 Berlin
E-Mail: StruweR@geschichte.hu-berlin.de
Redaktionsschluss für dieses Heft: 24. März 2010
Layout und Satz: L. Schulte
Gestaltung und Satz des Umschlags: Atelier Fischer, Berlin
Druck und Bindung: Druckhaus Köthen

Umschlagbild: Fibel von Dobřichov-Pičhora, Grab 43 (zu: P. Łuczkiewicz)

Norisch-pannonische Doppelknopffibeln im Osten des Barbaricums

von Piotr Łuczkiewicz (Lublin)

mit 5 Abbildungen, 1 Karte und 1 Tabelle

Zusammenfassungen

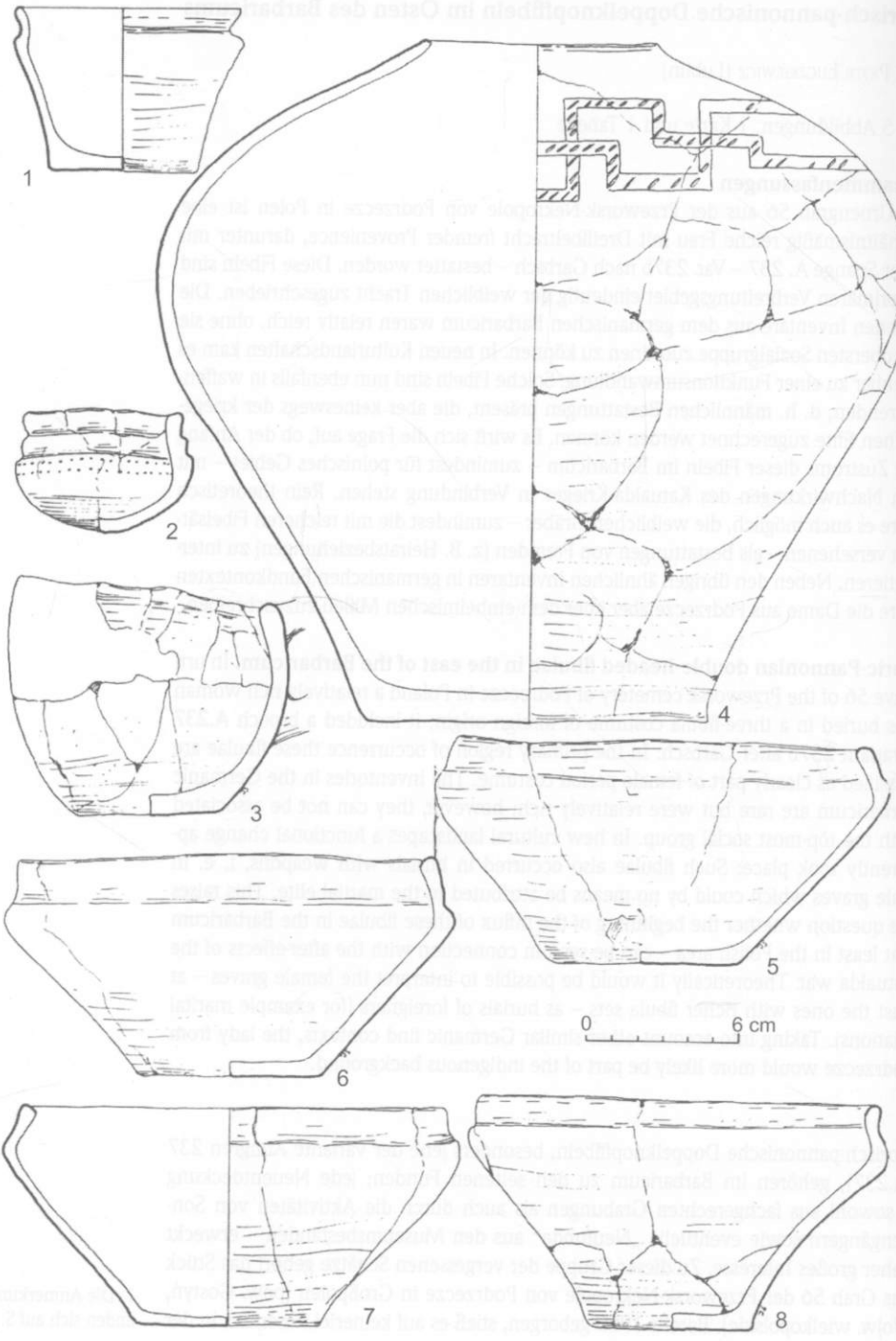
Im Urnengrab 56 aus der Przeworsk-Nekropole von Podrzecze in Polen ist eine verhältnismäßig reiche Frau mit Dreifibeltracht fremder Provenience, darunter mit einer Spange A. 237 – Var. 237b nach Garbsch – bestattet worden. Diese Fibeln sind im primären Verbreitungsgebiet eindeutig der weiblichen Tracht zugeschrieben. Die seltenen Inventare aus dem germanischen Barbaricum waren relativ reich, ohne sie der obersten Sozialgruppe zuordnen zu können. In neuen Kulturlandschaften kam es offenbar zu einer Funktionsumwandlung: Solche Fibeln sind nun ebenfalls in waffenführenden, d. h. männlichen Bestattungen präsent, die aber keineswegs der kriegerischen Elite zugerechnet werden können. Es wirft sich die Frage auf, ob der Anfang des Zustroms dieser Fibeln im Barbaricum – zumindest für polnisches Gebiet – mit den Nachwirkungen des Katualda-Krieges in Verbindung stehen. Rein theoretisch wäre es auch möglich, die weiblichen Gräber – zumindest die mit reicheren Fibelsätzen versehenen – als Bestattungen von Fremden (z. B. Heiratsbeziehungen) zu interpretieren. Neben den übrigen ähnlichen Inventaren in germanischen Fundkontexten wäre die Dame aus Podrzecze aber eher dem einheimischen Milieu zuzuschreiben.

Noric-Pannonian double-headed fibulae in the east of the Barbaricum. In urn grave 56 of the Przeworsk cemetery of Podrzecze in Poland a relatively rich woman was buried in a three-fibula costume of foreign origin; it included a brooch A.237 – variant 237b after Garbsch. In the primary region of occurrence these fibulae are classified as clearly part of female period costume. The inventories in the Germanic Barbaricum are rare but were relatively rich; however, they can not be associated with the top-most social group. In new cultural landscapes a functional change apparently took place: Such fibulae also occurred in burials with weapons, i. e. in male graves which could by no means be attributed to the martial elite. This raises the question whether the beginning of the influx of these fibulae in the Barbaricum – at least in the Polish area – can be seen in connection with the after-effects of the Katualda war. Theoretically it would be possible to interpret the female graves – at least the ones with richer fibula sets – as burials of foreigners (for example marital relations). Taking into account other similar Germanic find contexts, the lady from Podrzecze would more likely be part of the indigenous background.

Norisch-pannonische Doppelknopffibeln, besonders jene der Variante Almgren 237 (A.237), gehören im Barbaricum zu den seltenen Funden; jede Neuentdeckung – sowohl aus fachgerechten Grabungen als auch durch die Aktivitäten von Sondengängern sowie eventuelle „Neufunde" aus den Museumsbeständen – erweckt daher großes Interesse. Zu dieser Gruppe der vergessenen Schätze gehört das Stück aus Grab 56 der Przeworsk-Nekropole von Podrzecze in Großpolen (pow. Gostyń, Wojw. wielkopolskie). Bereits 1985 geborgen, stieß es auf keinerlei Resonanz in der

1 Die Anmerkungen finden sich auf S. 420 f.

EAZ, Ethnogr.-Archäol. Z. 50, 2009, S. 409–426


1
2
3
4
5
6
7
8
0
6 cm

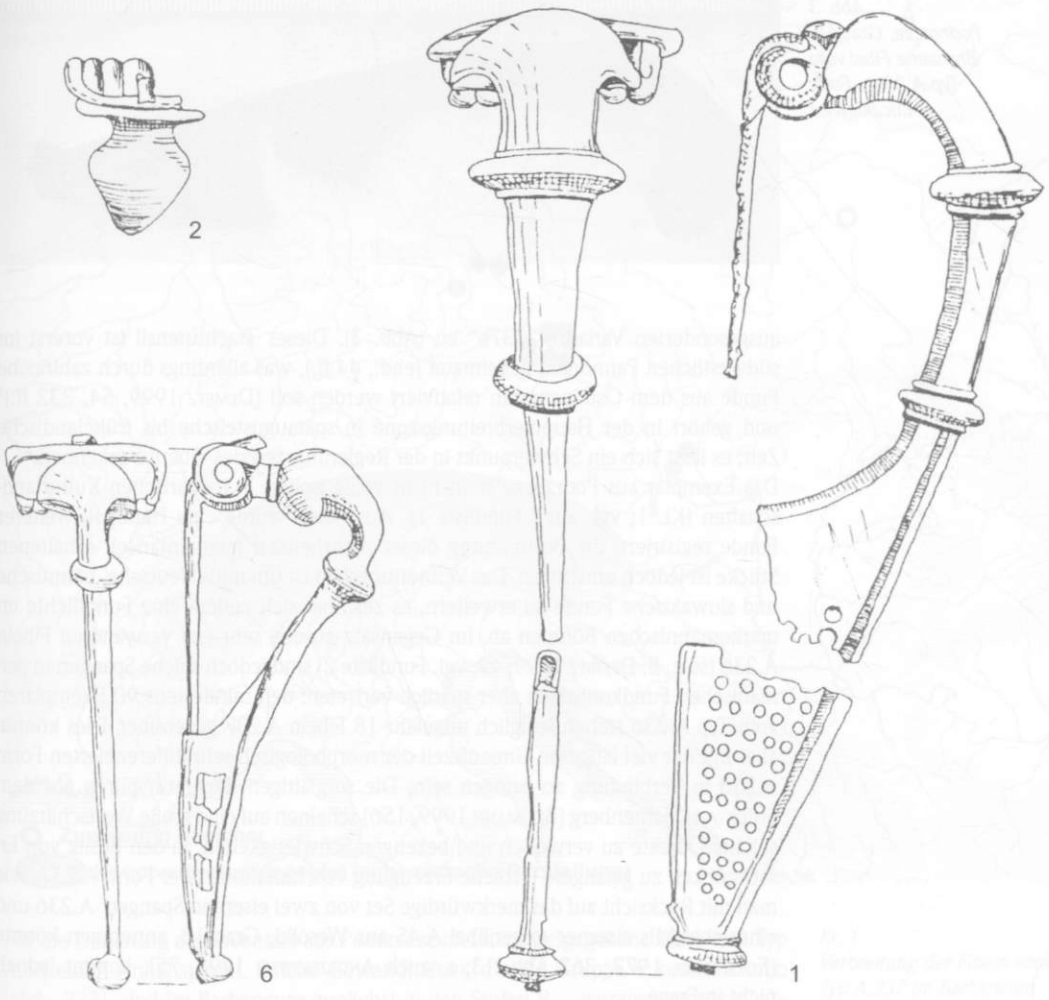


Abb. 1-2 (S. 410, 411) Podrzecze, Grab 56. Auswahl der Funde. Nach Szałkowska-Łoś 1988

wissenschaftlichen Literatur, da das Fundstück nur andeutungsweise in der lokalen Zeitschrift eines kleinen Heimatmuseums publiziert wurde (Szenicowa 1993, 44, Abb. 12,8).[1]

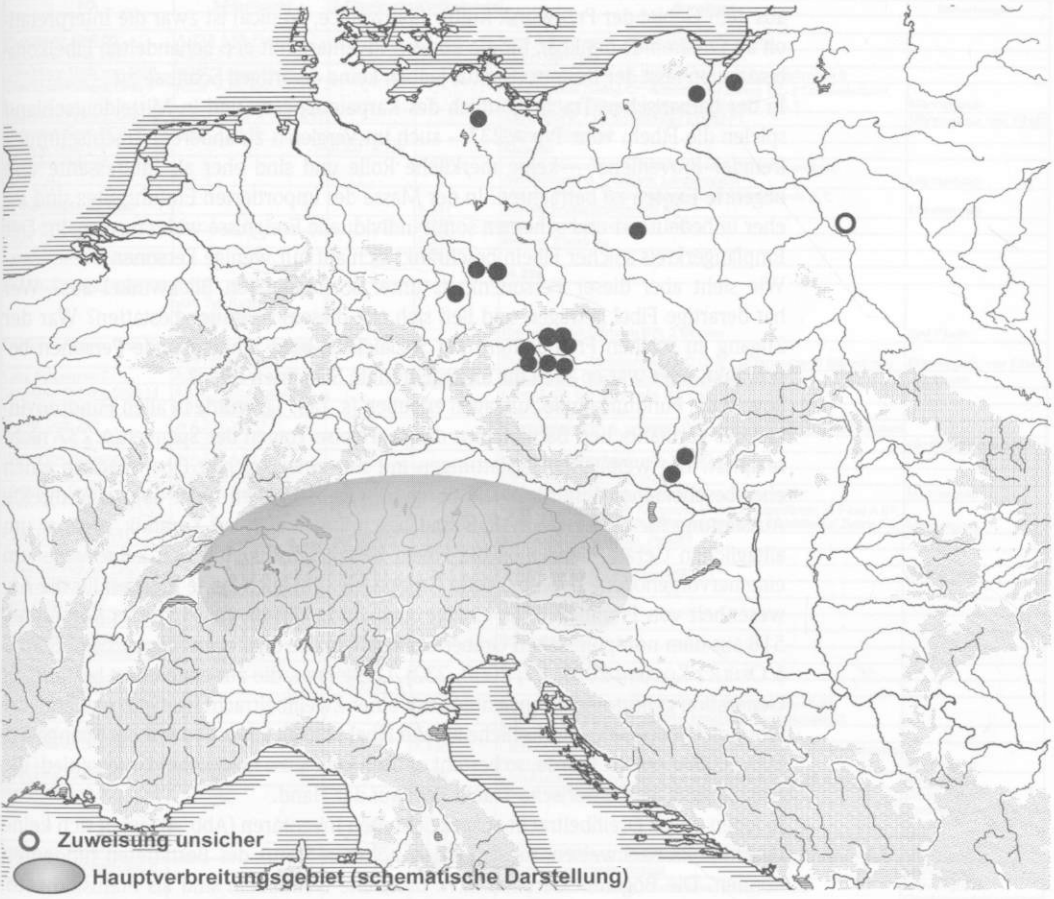
Das Urnengrab (Abb. 1–2) enthielt zahlreiche Keramik, einen Spinnwirtel, eine Tonperle, ein Messer, ein Bogenmesserchen, eine beschädigte Eisennadel, Fragmente einer Bronzefibel, eine kräftig profilierte Bronzefibel vom Typ A.68 und ebenfalls eine bronzene Doppelknopffibel A.237 (L. 12,5 cm). Die morphologischen Merkmale – das Vorkommen von zwei profilierten, vollplastischen, runden Knöpfe bzw. Scheiben, der massive, profilierte Kopf; der rund-profilierte Querschnitt des Bügels, der von mehreren Reihen kleinerer Kreise durchbrochener Nadelhalter, die mit Sehnenkappe versehene Spirale – lassen die Zuordnung zur von J. Garbsch (1965, 43 ff.)

Abb. 3 Podrzecze, Grab 56. Bronzene Fibel vom Typ A.236b. Foto: P. Łuczkiewicz

ausgesonderten Variante „237b" zu (Abb. 3). Dieses Trachtutensil ist vorerst im südwestlichen Pannonien beheimatet (ebd., 44 ff.), was allerdings durch zahlreiche Funde aus dem Ostalpenraum relativiert werden soll (Demetz 1999, 54, 232 ff.)[2] und gehört in der Hauptverbreitungszone in spätaugusteische bis frühclaudische Zeit; es lässt sich ein Schwerpunkt in der Regierungszeit des Tiberius erkennen.[3]

Das Exemplar aus Podrzecze steht nicht völlig isoliert in barbarischen Kulturlandschaften (Kt. 1; vgl. auch Fundliste 1). Aus Polen wurde eine Handvoll weiterer Funde registriert; die Bestimmung dieser mehrheitlich fragmentarisch erhaltenen Stücke ist jedoch umstritten. Das Verbreitungsbild ist um mitteldeutsche, böhmische und slowakische Funde zu erweitern, es zeichnet sich zudem eine Funddichte im markomannischen Böhmen ab. Im Gegensatz zu den sehr eng verwandten Fibeln A.236 (so z. B. Demetz 1999, 49; vgl. Fundliste 2) sind jedoch solche Spangen in germanischen Fundkontexten eher spärlich vertreten: den mindestens 90 Exemplaren vom Typ A.236 stehen lediglich ungefähr 18 Fibeln A.237 gegenüber. Dies könnte aber mit der viel längeren Umlaufszeit der morphologisch sehr differenzierten Form A.236 in Verbindung zu bringen sein. Die sorgfältigen Reparaturspuren auf dem Stück von Fichtenberg (Bemmann 1999, 156) scheinen auf eine große Wertschätzung solcher Objekte zu verweisen und bezeugen Schwierigkeiten, in den Besitz von Ersatzstücken zu gelangen. Örtliche Erzeugung von Imitationen der Form A.237, wie man mit Rücksicht auf das merkwürdige Set von zwei eisernen Spangen A.236 und einer ebenfalls eiserner Augenfibel A.45 aus Wesółki, Grab 13, annehmen könnte (Kozłowska 1972, 363 Abb. 13; s. auch Andrzejowski 1998, 75), kommt jedoch nicht in Frage.

Nach Ausweis der Fibelvergesellschaftungen (s. Tab. 1) taucht dieser neue Trachtbestandteil im Barbaricum nahezu zeitgleich zum Ursprungsgebiet auf. Die „Knickfibel" A.19aI, die im Grab 43 von Dobřichov-Pičhora vorkommt, war höchstwahrscheinlich nur in den beiden Jahrzehnten um die Zeitwende in Mode, nicht mehr dagegen in spätaugusteisch-tiberischer Zeit. Im germanischen Interior deutet sich aber eine längere Laufzeit an (Völling 1994, 213 ff.). Eine solch frühe Stellung, die der relativchronologischen Stufe B_{1a} entspricht, gilt auch für Rollenkappenfibeln A.26 (Leube 1998, 58 f.). Dennoch enthielten die spärlichen Fundkombinationen überwiegend Fibeln der von Völling herausgearbeiteten Gruppen bzw. Horizonte IV und V (Völling 1994, 231 ff.): kräftig profilierte A.67 und A.68, ferner Augenfibeln A.45 und A.54a. Die Gruppe IV ist wohl noch in spätaugusteischer Zeit, sicher aber in frühtiberischen Fundkontexten belegt. Abgelöst wurde sie in claudischer Zeit.



Kt. 1
Verbreitung der Fibeln vom Typ A.237 im Barbaricum

Für die Datierung des Inventars aus Podrzecze bietet die beigegebene Fibel vom Typ A.68 einen Anhaltspunkt. Solche Gewandhaften, die die Gruppe V kennzeichnen (ebd., 233), sind im Barbaricum zunächst in den Stufen B_{1b-c} getragen worden;[4] absolutchronologisch entspricht das der Zeitspanne von ungefähr 40 bis 70 n. Chr. und fällt somit in claudische bis vespasianische Zeit. Die keramische Ausstattung erlaubt keine näheren Aussagen und ist nur grob in die frühe Kaiserzeit zu stellen.

Die Doppelknopffibeln sind im primären Verbreitungsgebiet als geschlechtsspezifisch zu betrachten. Anhand der Grabinventare gehören sie eindeutig zur weiblichen Tracht (Garbsch 1965, 2, 26; Demetz 1999, 53; Bemmann 1999, 158) und wurden – häufig mit Gürtelbeschlägen und -schließen vergesellschaftet – stets paarig in Schulterhöhe getragen. Für die Tragweise in der sekundären Verbreitungszone war die norisch-pannonische Frauentracht offensichtlich kein Vorbild (dazu Demetz 1999, 53; s. auch Bemmann 1999, 166). Allerdings betrifft dies die behandelte Variante A.237, für den verwandten Typ A.236 lässt sich das relativieren: In sieben Inventaren ist die paarige Tragweise sicher nachweisbar (s. Tab. 1),[5] in fünf weiteren Fällen sind sie mit zusätzlichen Spangen zur Dreifibeltracht kombiniert.[6] Für zwei Körperbestattungen

aus dem Gebiet der Przeworsk-Kultur (Radwanice, Źrenica) ist zwar die Interpretation als Ortsfremde denkbar, für die übrigen Inventare mit den behandelten Fibelkombinationen lässt der Bestattungsritus jedoch keine derartigen Schlüsse zu.

In der barbarischen Tracht nördlich des Karpatenbogens und in Mitteldeutschland spielen die Fibeln vom Typ A.237 – auch im Vergleich zu anderem Trachtschmuck fremder Provenienz[7] – keine merkliche Rolle und sind eher als interessante und begehrte Exoten zu betrachten. In der Masse des importierten Einfuhrgutes sind sie eher unbedeutend und scheinen somit individuelle Ereignisse widerzuspiegeln. Der Empfängerkreis solcher Fibeln beschränkt sich auf nur wenige Personen.

Wie sieht aber dieser Personenkreis unter soziologischen Blickwinkel aus? Wer hat derartige Fibel getragen und ließ sich mit diesem Schmuck bestatten? War der Zugang zu solchen Fremdgütern auf Sozialeliten bzw. wohlhabende Personen beschränkt, oder war er auch für untergeordnete Schichten offen?

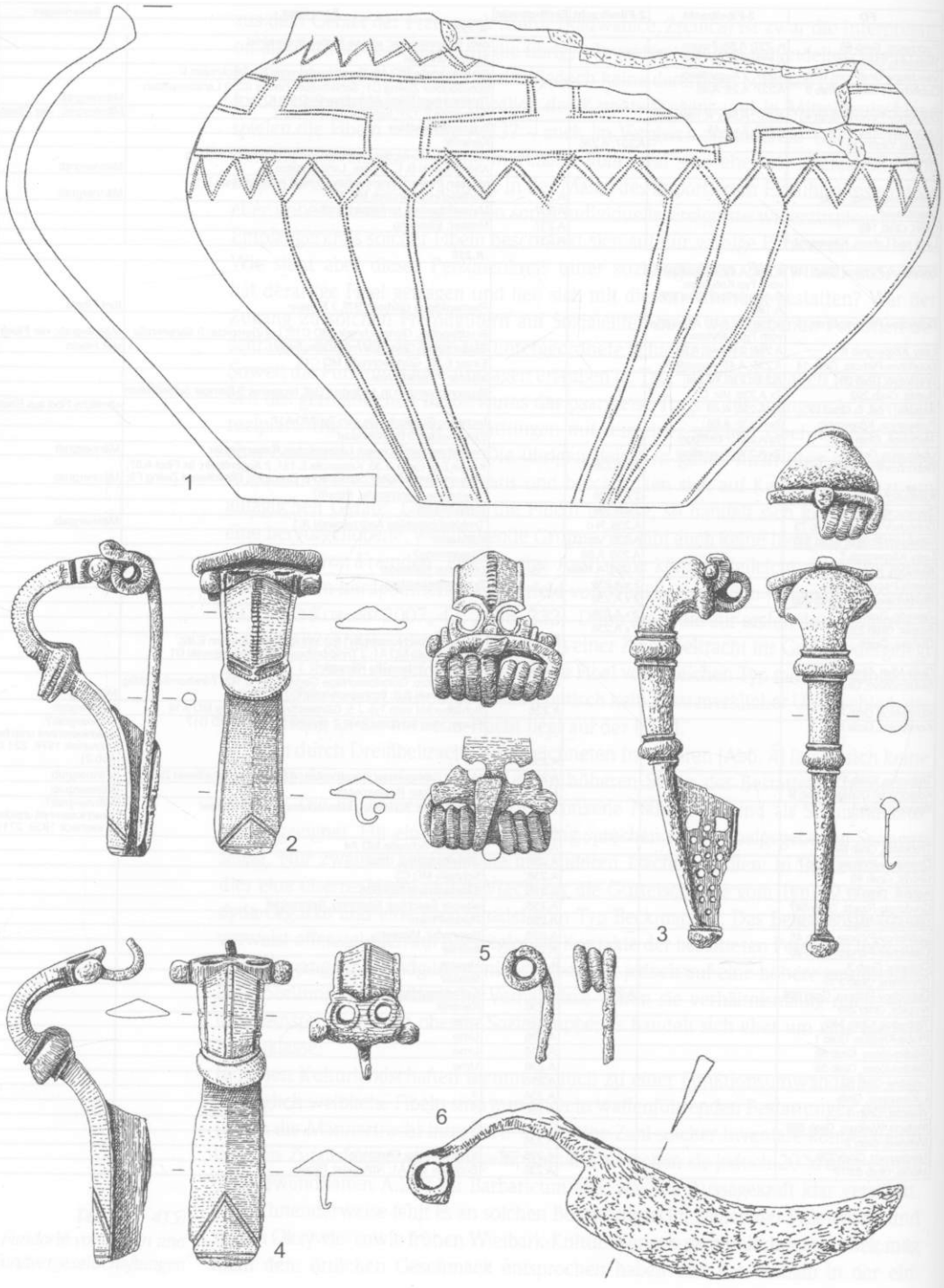
Soweit die Fundumstände Aussagen erlauben (s. Tab. 1), wurde in allen Fundprovinzen des germanischen Barbaricums das paarweise Tragen der Spangen A.237 nicht rezipiert. Die weiblichen Bestattungen mit nur einer solchen Fibel machen einen eher bescheidenen Eindruck: Die übrigen Beigaben gehen nicht über eine direkte Ausstattung für die Person hinaus und beschränken sich auf Keramik, ergänzt um alltäglichen Geräte. Lässt man die Fibeln beiseite, so handelt sich keineswegs um eine hervorgehobene, wohlhabende Gruppe.[8] Es gibt auch keine Indizien für die Anwesenheit von Fremden. Eine einzige Ausnahme könnte vielleicht das Körpergrab 518 aus dem nordpolnischen Gräberfeld von Weklice darstellen (Natuniewicz-Sekuła & Okulicz-Kozaryn 2007, 47; 2008, 232). Diese Frau, die zur ersten dort bestatteten Generation gehörte, ist offensichtlich mit einer Zweifibeltracht ins Grab niedergelegt worden. Obwohl die erforderliche zweite Fibel vom gleichen Typ mit der Spange des Typs A.236c ersetzt wurde, so besteht optisch kein allzu merklicher Unterschied; die Anknüpfung an die norische Tracht liegt auf der Hand.

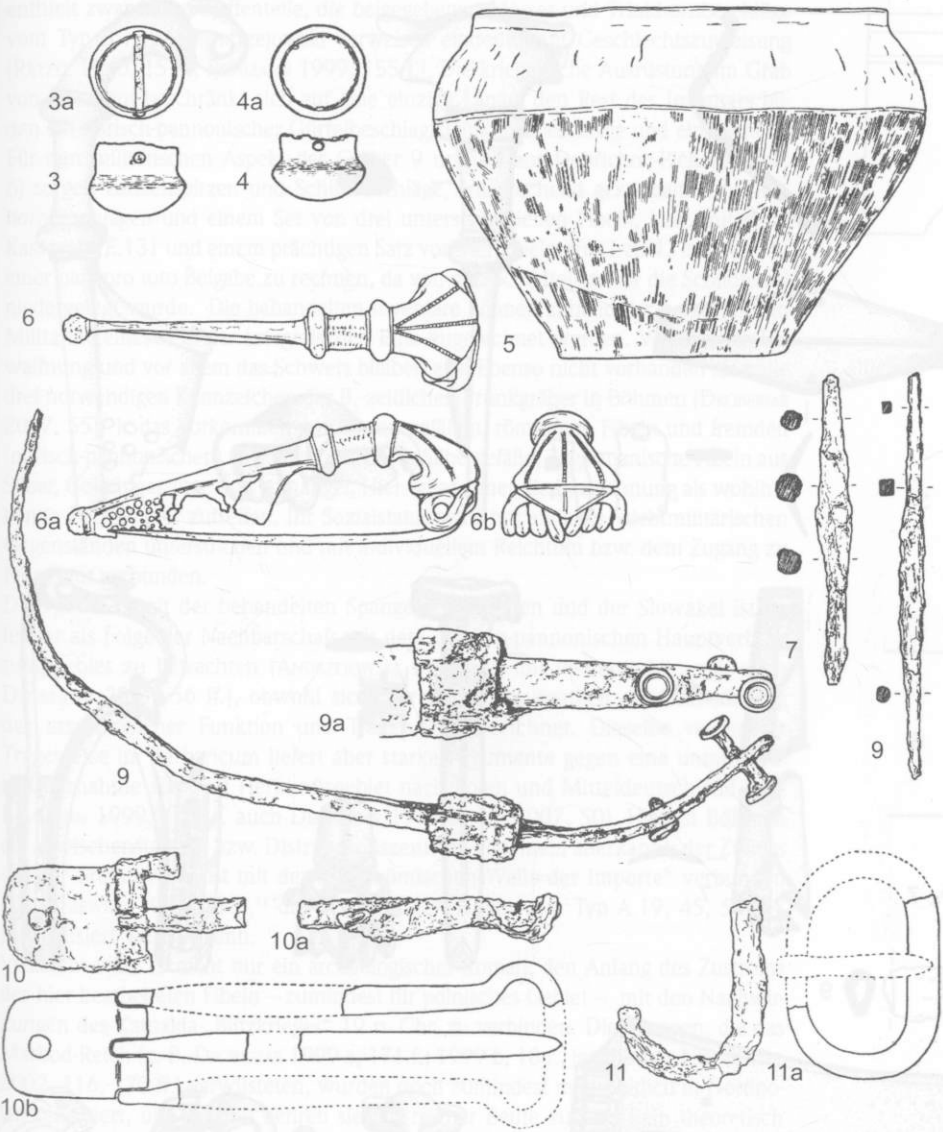
In jenen durch Dreifibeltracht ausgezeichneten Inventaren (Abb. 4) lassen sich keine Bestandteile nachweisen, die auf einen höheren Status des Bestatteten hindeuten können. Die Bogenmesserchen bzw. bronzene Nähnadeln sind als Statusindikatoren ungeeignet. Für eine Sozialzuordnung sprechen nur die beigegebenen Spangen selbst. Nur zweimal begegnen sie mit anderen Trachtutensilien: In Podrzecze sind dies eine eiserne Nadel und in Všechlapy die Gürtelschnalle vom Typ A9 nach Madyda-Legutko und eine Bronzenadel vom Typ Beckmann 9. Das Beigabenspektrum verweist offensichtlich auf überregionale Kontakte der bestatteten Personen bzw. auf ihren Zugang zu Fremdgütern, nicht unbedingt jedoch auf eine höhere gesellschaftliche Stellung. Für barbarische Verhältnisse waren sie verhältnismäßig reich, aber ohne Anspruch auf die oberste Sozialgruppe; es handelt sich eher um eine biedere Mittelklasse.

In neuen Kulturlandschaften kommt es auch zu einer Funktionsumwandlung – ursprünglich weibliche Fibeln sind nun auch in waffenführenden Bestattungen präsent und in die Männertracht integriert.[9] Die kleine Zahl solcher Inventare könnte natürlich den Zufallsfaktor widerspiegeln, immerhin machen sie jedoch 20 % aller Funde der Gewandhaften A.237 im Barbaricum aus, was die Aussagekraft klar verstärkt. Bezeichnenderweise fehlt es an solchen Bestattungen im Milieu der Przeworsk- und späten Oksywie- sowie frühen Wielbark-Kultur. Norisch-pannonischer Schmuck mag nicht dem örtlichen Geschmack entsprochen haben und hat deshalb in der ein-

Tab. 1 (S. 415) Fundorte von Fibeln und Fundvergesellschaftungen

FO	3-Fibeltracht	2-Fibeltracht	Einfibeltracht	Sonstiges	Bemerkungen
				A.237	
Podrzecze, Grab 56	A. 237; A.68; Fragm.			zwei Bogenmesser; eisene Nadel; Spinnwirtel	
Třebusice, Grab 188	A.237; 2 x A.67			3x bz. Nähnadel	
Všechlapy, Grab vom 1899	A.237; 2 Augenfibeln			Gürtelschnalle MD A9; Bronzenadel vom Typ Beckmann 9	
Dobřichov-Pichora, Grab 9	A.237; A.26; A.45			Schildbuckel Zieling C1; Schildfessel Zieling B2; 3 Lanzenspitzen; Trinkhornbeschläge Andrzejowski D.1d, K.1 u. S.1	Männergrab
Dobřichov-Pichora, Grab 43	A.237; A.54a; A.19al; A.67			Kasserolle E.131; Schildfessel Zieling F1	Männergrab; vier Fibeln
Liebersee, Grab 3818	A.237, 2 x A.45			Bogenmesserchen	
Weklice, Grab 518		A.237; A.236		Keramik	
Abrahám, Grab 67			A.237	norisch-pannonischer Gürtelbeschlag; Trinkhornbeschlag Andrzejowski B.1; Schere; Lanzenspitze	Männergrab
Rötha-Geschwitz, Grab			A.237	Messer; Pfriem; Trinkhornbesachläge Andrzejowski B.1; Gürtelschnalle ähnlich MD A7	Männergrab
Stara Jania			A.237	Messerchen mit tordiertem Griff	
Oblin, Grab 143			A.237	Messer; Eisenring	
Lysá nad Labem, Körpergrab			A.237		
				A.236	
Dobřichov-Pichora, Grab 149	A.236; A.49; Augenfibel vom Typ Kalkriese; Scharnierfibel Riha 5.9; A.19all			Riemenkappe Garbsch B7f; 2 Messer	fünf Fibeln
Dobřichov-Pichora, Grab 13	A.236; 2 x A.45; Augenfibel vom Typ Kalkriese			Bronzegefäß; Gürtelschnalle MD C13; Lanzenspitze; 9 Bärenkralle	Männergrab; vier Fibeln
Lasy, Körpergrab 8	A.236; 2 x A.45; A.68			Glasarmring; Glasperle mit Goldauflage	vier Fibeln
Dobřichov-Pichora, Grab 14	A.236; A.45; Augenfibel			Eimer E.38; Gürtelschnalle MD C13	
Drohiczyn, Grab 25	A.236: 2 MLT-Fibel			eisener Pfriem/Punze	
Rumia, Grab 292	2x A.236; Var. O			Bogenmesserchen m. tordiertem Griff; bronzener S-förmiger Schließhaken	
Wesółki, Fdst. 5, Grab 13	2x A.236; A.45				sämtliche Fibel aus Eisen
Radwanice, Körpergrab	2x A.236; A.68			bronzene Gürtelschnalle vom Typ MD A17	
Třebusice, Grab 451	2x A.236; Fibelfragm.			Eisenmesser; 3 bz. Nähnadel	
Libéšovice, Grab	2x A.236; Augenfibel			zweischneidiges Schwert; Lanzenspitze; Rasiermesser	Männergrab
Dobřichov-Pichora, Grab VI		2 x A.236		Kessel E.8; Eimer E.38; Kasserolle E.131; 2 Augenfibeln; 5x Fibel A.67; Schwert; Lanzenspitze; Schildbuckel Zieling F1; Schildfessel Zieling F3;	Männergrab
Kamieńczyk, Grab 353		2 x A.236		Spielsteine; Bärenkralle, Pfriem?	
Žrenica, Körpergrab		2 x A.236		Bronzenadel	
Dobřichov-Pichora, Grab 73		A.236; N-c		Trinkhornbeschlag Andrzejowski A.1	Männergrab
Grudziądz-Rządz, Grab 360		A.236; Var. O		Nähnadel	
Lasy, Körpergrab 7		A.236; A.68		Glasarmring?	
Nehvizdy, Körpergrab I		A.236; A.19IIa		bronzene Nähnadel	
Mělník-Pšovka, Grab		2 x A.236		Bogenmesserchen	
Niedanowo, Körpergrab 200		2 x A.236			
Zawada, Grab		2 x A.236			
Stupsk, Grab 22/89		2 x A.236			
Obříství, Grab			A.236	bronzene "Blechkasserolle" E.134/135; Bronzebecken E.92; Gürtelschnalle MD A1; 2 Trinkhornbeschläge Andrzejowski D1	
Gulin-Młyn, Grab 5			A.236	Glasarmring; bemalte Keramik	
Sládkovičovo, Grab 58			A.236	Lanzenspitze; Gürtelbeschläge Garbsch R1 u. R2; Trinkhornbeschlag Andrzejowski B.3; Bronzeschöpfer E.159	Männergrab
Konopnica, Grab 141			A.236	Schildbuckel vom Typ J.5; Gürtelschnalle vom Typ MD A14	Männergrab
Konopnica, Grab 8			A.236	Fragm. des Schildbuckels; 2 eiserne Schnallen MD D17	Männergrab?; geschlossenheit unsicher (Abramek 1976, 221 f., Abb.2).
Třebusice, Grab 417			A.236	Messer; Rasiermesser; Lanzenspitze ; 4 Schildniete; Schildfessel Zieling B1	Männergrab
Kostolná pri Dunajim Grab B			A.236	Lanzenspitze; Rasiermesser	Männergrab
Wąsosz, Grab 1			A.236	Schildfessel; Schildniet; Eisenschere; Pfriem; Messer	Männergrab?; Geschlossenheit unsicher (Pescheck 1939, 271).
Třebusice, Grab 699			A.236	Messser; Schnalle MD A4	
Dobřichov-Pichora, Grab 7			A.236	Gürtelbeschlag; Urne	
Gródki, Grab 40			A.236	Schnalle MD C3	
Koczek, Grab 67			A.236	Eisenschnalle MD G38	
Grudziądz-Rządz, Grab 547			A.236	eisener Beschlag; Eisenring; Spinnwirtel	
Grudziądz-Rządz, Grab 32			A.236	Punze/Pfriem	
Dobřichov-Pichora, Grab 45			A.236	Beinnadel; Messer	
Dobřichov-Pichora, Grab 25			A.236	Messer	
Odrepsy, Grab 3			A.236	Messer	
Ohništany, Grab 3			A.236	Messer	
Dobřichov-Pichora, Grab 108		A.236		Gürtelbeschlag	
Krupice, Grab 299			A.236	Keramik	
Třebusice, Grab 340			A.236	Urne	
Praha-Kreslice, Grab 1			A.236	Urne	
Sládkovičovo, Grab 52			A.236	Urne	
Sládkovičovo, Grab 59			A.236	Urne	
Lemany, Grab 52			A.236	?	
Lubieszewo, Grab			A.236	?	
Wąsosz, Grab 1			A.236	?	
Malbork-Wielbark, Grab 869			?	?	
Mericleri, Grab 2			A.236	?	
Niedanowo, Grab 229			A.236-237	Eisenarmring; Glasperle	
Modła, Grab 63/77			A.236	Schnalle MD A1; Nähnadel; Pfriem	


1
2
3
4
5
6

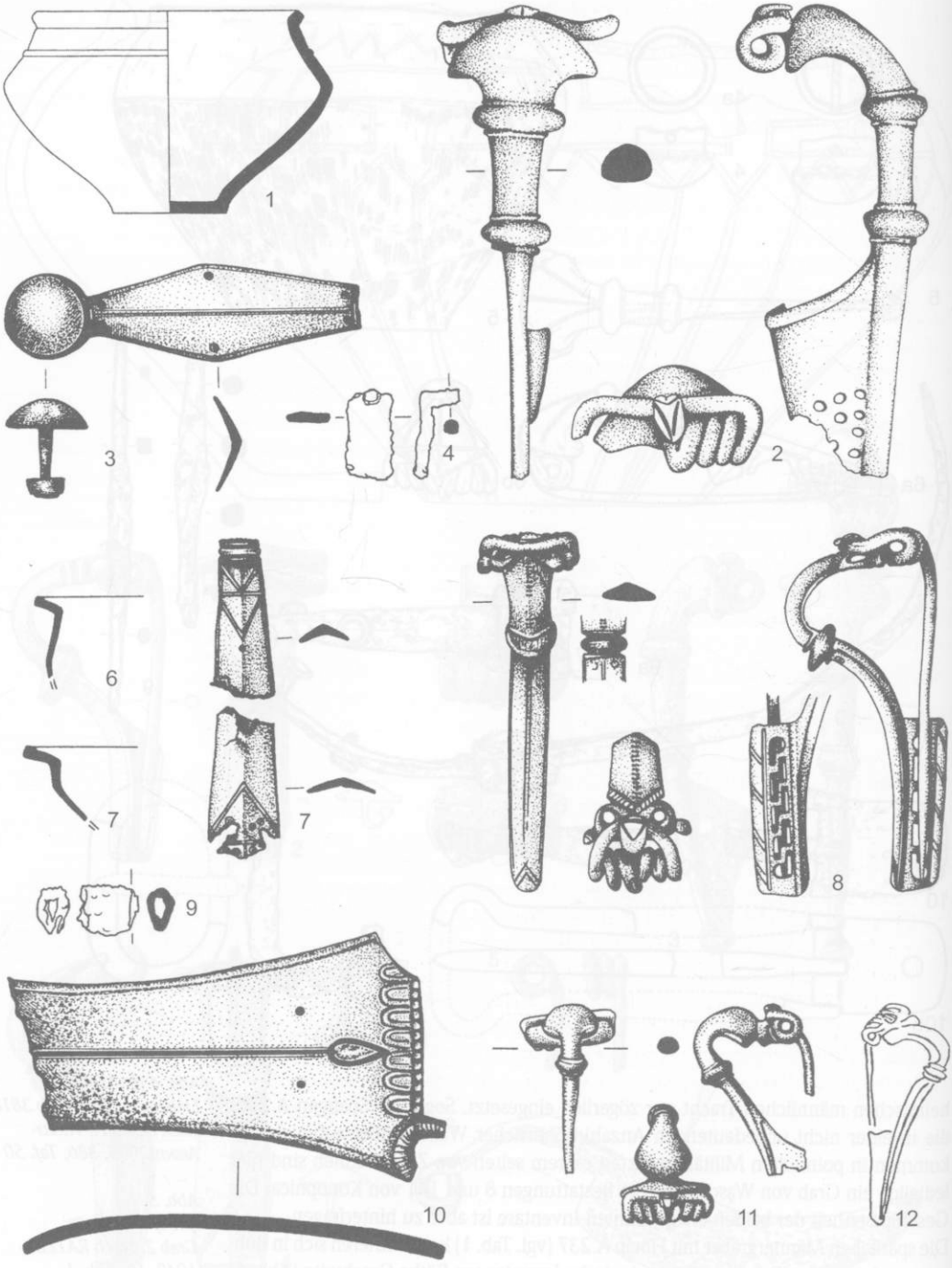


heimischen männlichen Tracht nur zögerlich eingesetzt. Sogar die Spangen A.236, die in einer nicht unbedeutenden Anzahl böhmischer Waffengräber auftauchen,[10] kommen in polnischen Militärkontexten extrem selten vor. Zu erwähnen sind hier lediglich ein Grab von Wąsosz und die Bestattungen 8 und 141 von Konopnica. Die Geschlossenheit der beiden erstgenannten Inventare ist aber zu hinterfragen.

Die spärlichen Männergräber mit Fibeln A.237 (vgl. Tab. 1) konzentrieren sich in Böhmen und der Slowakei. Das einzige deutsche Inventar aus Rötha-Geschwitz (Abb. 5)

Abb. 4 (S. 416)
Liebersee, Urnengrab 3818.
Nach Bemman & Wesely-Arents *2005, 386, Taf. 50*

Abb. 5
Rötha-Geschwitz,
Grab 2. Nach Rätzel *1940, 16, Abb. 1*


1
2
3
4
6
7
7
8
9
10
11
12

enthielt zwar keine Waffenteile, die beigegebenen Messer und Trinkhornbeschläge vom Typ B.1 nach Andrzejowski verweisen eindeutig auf Geschlechtszuweisung (Rätzel 1940, 15 ff.; Bemmann 1999, 155 f.). Die kriegerische Ausrüstung im Grab von Abrahám beschränkt sich auf eine einzige Lanze, den Rest des Inventars bilden ein norisch-pannonischer Gürtelbeschlag, Trinkhornbeschläge und eine Schere. Für den militärischen Aspekt der Gräber 9 und 43 aus Dobřichov-Pičhora (Abb. 6) sorgen Lanzenspitzen und Schildbeschläge, entsprechend gekoppelt mit Trinkhornbeschlägen und einem Set von drei unterschiedlichen Fibeln, bzw. mit einer Kasserolle E.131 und einem prächtigen Satz von vier Fibeln. Im Grab 43 ist auch mit einer pars pro toto-Beigabe zu rechnen, da von den Schildteilen nur die Schildfessel niedergelegt wurde. Die behandelten Inventare können anhand der beigegebenen Militaria keineswegs der kriegerischen Elite zugerechnet werden. Vollständige Bewaffnung und vor allem das Schwert bleiben aus. Ebenso nicht vorhanden sind alle drei notwendigen Kennzeichen der B_1-zeitlichen Prunkgräber in Böhmen (Droberjar 2007, 55): 1. das Vorkommen von Bronzegefäßen, römischen Fibeln und fremden (norisch-pannonischen) Gürtelgarnituren; 2. Silbergefäße; 3. germanische Fibeln aus Silber, Goldfingerringe und -anhänger. Hier würde eher die Bezeichnung als wohlhabende Fußkämpfer zutreffen. Ihr Sozialstatus wird mit anderen, nichtmilitärischen Gegenständen unterstrichen und mit individuellem Reichtum bzw. dem Zugang zu Fremdgut verbunden.

Die Anwesenheit der behandelten Spangen in Böhmen und der Slowakei ist offenbar als Folge der Nachbarschaft mit dem ostalpin-pannonischen Hauptverbreitungsgebiet zu betrachten (Andrzejowski 1996, 25 mit weiterer Lit.; vgl. auch Droberjar 2007, 56 ff.), obwohl sich hier besonders deutlich die Umwidmung der ursprünglicher Funktion und Trageweise abzeichnet. Dieselbe veränderte Trageweise im Barbaricum liefert aber starke Argumente gegen eine unmittelbare Übernahme aus dem Herkunftsgebiet nach Polen und Mitteldeutschland (vgl. Bemmann 1999, 166; s. auch Droberjar 1999 b, 18; 2007, 50). Hier ist Böhmen als „Zwischenstation" bzw. Distributionszentrum allgemein anerkannt; der Zufluss solcher Fremdwaren ist mit der sog. „bömischen Welle der Importe" verbunden (Wołągiewicz 1970, 218),[11] die u. a. mit den Fibeln vom Typ A.19, 45, 54, 67 parallelisiert werden kann.

Vielleicht wäre es nicht nur ein archäologischer Roman, den Anfang des Zustroms der hier bearbeiteten Fibeln – zumindest für polnisches Gebiet – mit den Nachwirkungen des Katualda-„Blitzkrieges" 19 n. Chr. zu verbinden. Die Truppen, die das Marbod-Reich (z. B. Droberjar 1999 a, 171 f.; 1999 b, 18 f., jeweils mit älterer Lit.; 2002, 116, 170 ff.) verwüsteten, wurden doch zumindest mehrheitlich in Nordpolen rekrutiert, und dorthin kehren sie mit reicher Beute zurück. Rein theoretisch wäre es auch möglich, die weiblichen Gräber, zumindest die mit reicheren Fibelsätzen versehenen (Podrzecze, Liebersee, Třebusice, Všechlapy) als Bestattungen von Fremden zu interpretieren. In Frage kommen hier Heiratsbeziehungen[12] bzw. sogar unfreiwillige Frauenwanderungen. Dies scheint aber kaum überzeugend.

Im Urnengrab aus Podrzecze, das den Ausgangspunkt für die oben stehenden Überlegungen stellt, ist eine verhältnismäßig reiche Frau mit Dreifibeltracht aus fremden Erzeugnissen bestattet worden. Neben den übrigen ähnlichen Inventaren in germanischen Fundkontexten könnte sie eher dem einheimischen Milieu zugeschrieben werden.

Abb. 6 (S. 418)
Dobřichov-Pičhora, Grab 43. Nach Droberjar 1999 a, 345, Taf. 43

Anmerkungen

1 Der Fundplatz wurde 1982–1988 unvollständig ausgegraben und umfasst mindestens 221 Gräber der jüngeren vorrömischen Eisen- und römischen Kaiserzeit, abgesehen von einem Vorbericht von W. Szenicowa (1993) ist er jedoch nie publiziert worden. Die Grabungskampagnen 1985-1986 sind zum Thema einer Magisterarbeit an der Universität Poznań (Szałkowska-Łoś 1988) geworden, die aber auch unveröffentlicht blieb. Frau J. Szałkowska-Łoś gilt mein aufrichtiger Dank für die Genehmigung, die behandelten Funde zu publizieren. Herrn M. Wróbel (Staatliches Amt für Untersuchung und Dokumentierung der Archäologischen Funde [KOBiDZ o/Trzebiny]) hat mich großzügigerweise sowohl die Funde als auch die Funddokumentation zugänglich gemacht.

2 Siehe auch Bemman 1999, 164 (mit älterer Lit.). – Auch die zahlreichen Neufunde (vgl. z. B. Michelfeld, A: Tschurtschenhaler & Höck 1992, 175, Taf. 17,1; Sávbogyárd, H, Grab 19: Bánki 1998, 74 f., Abb. 9,19) tragen zu dem veränderten Verbreitungsbild bei.

3 Garbsch 1965, 44, 78, Abb. 41; 1985, 563, Abb. 4, 570; Andrzejowski 1996, 25; Demetz 1999, 55 f.; Bemman 1999, 156.

4 Mączyńska 2001, 165 ff.; Droberjar 2007; 1999 b, 19 (plädiert für Anfang der Stufe B2). – Vgl. auch z. B. die Gräberfelder von Kamieńczyk, Gräber 178a (A.68 u. Schildbuckel J.6) u. 247 (A.68 u. Schnalle MD A25): Dąbrowska 1997, 224, Taf. XCIV,1, 251, Taf. CXXI,1; Ciecierzyn, Gräber 111 (A.68 u. Schildbuckel J.6), 133 (A.68 u. A.IV), 153 (A.68 u. Schildbuckel J.4 u. zweischneidiges Schwert vom SLT/RKZ-Typ), 177 (A.68 u. Schildbuckel J.4), 189 (A.68 u. A.75): Martyniak, Pastwiński & Pazda 1997, 226, Taf. CVIII,12, 247 Taf. CXXIX,8–9, 266, Taf. CXLVIII,13, 288, Taf. CLXX,5, 298, Taf. CLXXX,9. – S. auch Stary Targ, Grab 245 (A.68 bzw A.67a2 oder A.67b nach Demetz und Fibel vom Typ Jezerine): Żórawaka 2001, 64, Abb. 1; 2004/05, 123, 158 Taf. XXIX; Grab von Radwanice (2 x A.236 u. 1 Exemplar vom Typ A.68): Kramarkowa 1974, 201, Abb. 2.

5 Dobřichov-Pičhora, Grab VI; Kamieńczyk, Grab 353; Mělník-Pšovka; Niedanowo, Körpergrab 200; Stupsk, Grab 22/89; Zawada; Źrenica.

6 Liběšovice; Radwanice, Körpergrab; Rumia, Grab 292; Třebusice, Grab 451; Wesółki, Grab 13.

7 Zum Beispiel A.236 (s. Tab. 1); Tierkopffibeln (zahlreiche Exemplare aus Polen: Grudziądz-Rzadz [Rondsen], Grab 547/18.05.1888; Grzybów, Grab 17; Jakuszowice; Kurza, Grab 3; Osiek, Körpergrab; Oszczywilk; Pełczyska; Pikule; Podwiesk, Grab vom 1963; Skowarcz [Schönwarling]; Stary Zamek, Grab 5; Funde aus Mitteldeutschland: Bemman 1999, 151 ff., 172). Fibeln vom Typ Jezerine: Funde aus Polen (Lubieszewo, Grab 34a u. Stary Targ [Altmark], Grab 245) sowie aus dem westbaltischen Kulturkreis: Żórawaka 2001, 64 f. – S. auch Schkopau, Grab 43.

8 Dies gilt auch – bis auf wenige Ausnahmen – dem nahe stehenden Typ A.236 (s. Tab. 1).

9 Vgl. Tab. 1: Nr. 6, 7, 10, 11. – Vereinzelt kommen solche Bestattungen auch im Ursprungsgebiet vor: vgl. z. B. Verdun, SLO, Grab 37, mit der Fibel A.237a3 und vollständigem Bewaffnungsset (Breščak 1989, 12 mit Abb.; Demetz 1999, 53).

10 Vgl. Tab. 1: Nr. 17, 25, 26, 29, 37, 39, 42, 43, 44. – Zahlreiche Beispiele der Funktionsumwandlung bei Bemman 1999, 166.

11 Siehe auch Andrzejowski 1996, 25; 1998, 76; Bemman 1999, 166; Dąbrowska 2003, 157.

12 Vgl. in diesem Zusammenhang die weibliche Bestattung von Dühren: Bockius & Łuczkiewicz 2004, 26, 114 f. (mit älterer Lit.).

Anhang

Fundliste 1
Fibeln vom Typ A.237 im mitteleuropäischen Barbaricum

Polen

Podrzecze, pow. Gostyń, Wojw. wielkopolskie, Grab 56 (A.237b). Szałkowska-Łoś 1988, 49, Taf. XIV,1; Szenicowa 1993, 44, Abb. 12,8.
Stara Jania (ehem. Altjahn), pow. Starogard Gdański, Wojw. pomorskie, Grabfund(?) (A.237b). Andrzejowski 1996.
Weklice, pow. Elbląg, Wojw. warmińsko-mazurskie, Grab 518 (Körpergrab; A.237b u. A.236c); Unpubl., freundl. Mitt. Dr. M. Natuniewicz-Sekuła http://www.iaepan.edu.pl/weklice/galeria/groby/2006/index.html
Oblin, pow. Garwolin, Wojw. mazowieckie, Grab 143 u. Einzelfund (Zuordnung jeweils unsicher, in Frage kommt auch Typ A.236a–b). Andrzejowski 1998, 74; Czarnecka 2007; 42, 70, 75, 305 Taf. CXLI,43/1, 424 Taf. CCLX,4.

Deutschland

Fichtenberg, Elbe-Elster-Kreis, zerstörtes Gräberfeld (A.237b). Bemmann 1999, 155 f., Abb. 3,1.
Klein Plasten, Lkr. Müritz, Lesefund (A.237b?). Bemmann 1999, 156 (mit älterer Lit.).
Liebersee, Lkr. Torgau-Oschatz, Befund (Urnengrab) 3818 (A.237b). Bemmann & Wesely-Arents 2005, 324 f., 386 Taf. 50.
Rötha-Geschwitz, Lkr. Leipziger Land, Grab 2 (A.237b). Rätzel 1940; Bemmann 1999, 155 f. Abb. 3,2.

Tschechien (nach Droberjar 2006 , 619 ff., Abb. 16,15.17–18; 690 ff.; 2007, 64)

Budiměřice, okr. Nymburk, aus dem Gräberfeld A.237b
Dobřichov-Pičhora, okr. Kolín, Gräber 9 u. 43: Droberjar 1999 a, 226 ff., 238 f., 329, Taf. 27,3, 345 Taf. 43,2. 2 x 237c.
Dobříň, okr. Litoměřice, aus zerstörtem Gräberfeld. A.237d.
Lysá nad Labem, okr. Nymburk, Körpergrab A.237c.
Třebusice, okr. Kladno, Grab 188: A.237c.
Větrušice, okr. Praha-východ, Einzelfund A.237b.
Všechlapy, okr. Nymburk, Grab vom 1899: A.237c.

Slowakei

Abrahám, okr. Galanta, Grab 67 (A.237b). Kolník 1980, 36, 186 Taf. XXIII i.
Bratislava-Devín, Siedlungsfund (A.237b). Kolník 1991, 74 f., Abb. 3,7.

Fundliste 2
Fibeln vom A.236 im mitteleuropäischen Barbaricum

Polen (nach Andrzejowski 1996; 1998, mit Erg.)

Czacz, pow. Kościan, Wojw. wielkopolskie, aus dem Gräberfeld.
Drohiczyn, pow. Siemiatycze, Wojw. podlaskie, Grab 25.
Gąski, pow. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie, Fdst. 18, Grabfund. Cofta-Broniewska 1993, 213 Abb. 12,5.
Gledzianówek, pow. Łowicz, Wojw. łódzkie, Einzelfund.

Gródki (ehem. Grodtken), pow. Działdowo, Wojw. warmińsko-mazurskie, Fdst. 3, Grab 40.
Grudziądz-Rzadz (ehem. Rondsen), Wojw. kujawsko-pomorskie, Gräber 32/22.10.1887, 360/09.05.1888, 547/18.05.1888.
Gulin-Młyn, pow. Radom, Wojw. mazowieckie, Grab 5. Freundl. Mitt. Frau M. Cieślak-Kopyt M.A., Mus. Radom.
Kamieńczyk, pow. Wyszków, Wojw. mazowieckie, Grab 353.
Kleszewo, pow. Pułtusk, Wojw. mazowieckie, Einzelfund.
Koczek (ehem. Kotzeck), pow. Szczytno, Wojw. warmińsko-mazurskie, Grab 67. Nowakowski 2001, 69, Taf. II,1.
Konopnica, pow. Wieluń, Wojw. łódzkie, Gräber 8 u. 141.
Kraków-Krzesławice, Wojw. małopolskie, Siedlungsfund (Objekt 8).
Krupice, pow. Siemiatycze, Wojw. podlaskie, Grab 299. Jaskanis 2005, 68, 87, 211, Taf. LXXV,299/1.
Kwiatków, pow. Turek, Wojw. wielkopolskie, aus dem Gräberfeld.
Lasy (ehem. Laase), pow. Elbląg, Wojw. pomorskie, Körpergräber 7 u. 8.
Lemany, pow. Pułtusk, Wojw. mazowieckie, Grab 52.
Lubieszewo (ehem. Ladekopp), pow. Nowy Dwór, Wojw. pomorskie, Grab.
Ławki (ehem. Lawken), pow. Giżycko, Wojw. warmińsko-mazurskie, Einzelfund. Bitner-Wróblewska 1995, 74 f., Abb. 5,1; 6; Nowakowski 2001, 61, Taf. III,1.
Maciejewo (heute: Pelplin-Maciejewo; freundl. Mitt. J. Kleemann, Lublin), Wojw. pomorskie, Grabfund.
Malbork-Wielbark (ehem. Willenberg), Wojw. pomorskie, Körpergrab 869.[1]
Masów, pow. Ryki, Wojw. lubelskie, aus dem Gräberfeld. Vandalen, 445, Abb. 111.1152.
Modła, pow. Mława, Wojw. mazowieckie, Grab 63/77.
Niedanowo (ehem. Niedanau), pow. Nidzica, Wojw. warmińsko-mazurskie, Gräber 200 (Körpergrab) u. 229 (Fragm. von A.236 bzw. 237). Ziemlińska-Odojowa 1999, 41, 45, 113, 209, Taf. LVIII,1–2, 217, Taf. LXVI,1.
Nowe Dobra (ehem. Neuguth), pow. Chełmno, Wojw. kujawsko-pomorskie, Gräber 12/1905A u. 23/1905B.
Oblin, pow. Garwolin, Wojw. mazowieckie, Einzelfund.
Pełczyska, pow. Pińczów, wojw. świętokrzyskie, 2 Grabfunde. Rudnicki 2007, 98 ff., Abb. 4,2.11.
Radwanice, pow. Wrocław, Wojw. dolnośląskie, Körpergrab.
Rogowo, pow. Toruń, Wojw. kujawsko-pomorskie, Grabfund. Bokiniec et al. 2003, 49.
Rumia, pow. Wejherowo, Wojw. pomorskie, Grab 292.
Sobienie Biskupie, pow. Otwock, Wojw. mazowieckie, aus dem Gräberfeld.
Sobocisko (ehem. Zottwitz), pow. Oława, Wojw. dolnośląskie, aus dem Gräberfeld.
Stupsk, pow. Mława, Wojw. mazowieckie, Grab 22/89.
Stary Targ, pow. Sztum, Wojw. pomorskie, Grab 367a. Żórawska 2004/05, 112, 126, 172, Taf. XLIII,367a.1.
Święcianowo (ehem. Wiesenthal), pow. Sławno, Wojw. zachodniopomorskie, Moorfund.
Truszczyzna, pow. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie, Einzelfund.
Wąsosz (ehem. Herrnstadt), pow. Góra, Wojw. dolnośląskie, Grab 1.
Weklice, pow. Elbląg, Wojw. warmińsko-mazurskie, Grab 518. Unpubl. freundl. Mitt. Dr. M. Natuniewicz-Sekuła.
Wesółki, pow. Kalisz, Wojw. wielkopolskie, Fdst. 5, Grab 13.
Zawada, pow. Włocławek, Wojw. kujawsko-pomorskie, Grab.
Źrenica, pow. Środa, Wojw. wielkopolskie, Körpergrab.

Tschechien (nach Droberjar 1999 b, 24, 34, Taf. 6,2; 42 Taf. 14,T.5–6; 2006, 619 ff., Abb. 16,9–14; 685 f., 690 ff., mit Erg.)

Dobřichov-Pičhora, okr. Kolín, Grab VI, 7, 13, 14, 25, 45, 73, 108, 149. Droberjar 1999 a, 222 ff., 226, 229 f., 239, 246, 254, 320, Taf. 18,2, 327, Taf. 25,7.3, 332, Taf. 30,2, 333, Taf. 31,2, 346, Taf. 44,45.4, 357, Taf. 55,73.4; 367 Taf. 65,108.2, 385, Taf. 83,6.

1 J. Andrzejowski (1996, 24; 1998, 73, jeweils mit älterer Lit.) ordnet diese Fibel – nicht ohne Zweifel – dem Typ A.237 zu. In der vorhandenen Grabungsdokumentation von K. Voigtmann wurde jedoch vom Ausgräber eindeutig die Spange vom Typ A.236 vermerkt (freundl. Mitt. J. Kleemann, Lublin).

Dobříň, okr. Litoměřice, 3 Exempl. aus zerstörtem Gräberfeld.
Duchcov, okr. Teplice, Grabfund.
Kněževes, okr. Rakovník, aus zerstörtem Gräberfeld.
Liběšovice, okr. Louny, Grab.
Mělník-Pšovka, okr. Mělník, Grab.
Nebovidy, okr. Kolín, 3 Exempl. aus zerstörtem Gräberfeld.
Nehvizdy, okr. Praha-východ, Körpergrab I.
Nymburk, okr. Nymburk, aus zerstörtem Gräberfeld.
Obříství, okr. Mělník, Grab.
Odřepsy, okr. Nymburk, Grab 3.
Ohništany, okr. Hradec Králové, Grab 3 u. Einzelfund.
Praha-Křeslice, Grab 1; Třebenice, okr. Litoměřice, Einzelfund.
Třebusice, okr. Kladno, Gräber 340, 417, 451, 699.

Slowakei (nach Kolník 1980, 94, 147, 149 f., 237, Taf. LXXI,B.4; 311, Taf. 52 b, 314, Taf. CLI,58 f, 315, Taf. CLII,59 b; 1991, 74 f., Abb. 3,3; Pieta 1982, 44, Taf. VII,5–6; IX,1; Farkaš 1996, 49, 212, Abb. 35; Novosedlík & Urminský 1996, 132, 261, Abb. 100,2; Pichlerová & Tomičíková 2000, 107, Taf. A,1, 122)

Bratislava-Dievčí hrádok, Siedlungsfund.
Bratislava-Devín, Siedlungsfunde.
Dvorníky, okr. Trnava, Flussfund.
Kostolná pri Dunaji, okr. Galanta, Grab B.
Liptovská Mara I, okr. Liptovský Mikuláš, 2 x Siedlungsfunde.
Púchov, okr. Púchov, Siedlungsfund.
Sládkovičovo, okr. Galanta, Gräber 52, 58, 59.

Bulgarien

Mericleri, okr. Haskov, Grab 2. Genčeva 1987, 31 f., Abb. 1 b.

Deutschland

Weißenfels-Beudefeld, Lkr. Weißenfels, Lesefund. Bemman 1999, 156.

Literatur

Abramek, B. 1976: Cmentarzysko ciałopalne kultury przeworskiej w Konopnicy, woj. Sieradz. In: Spraw. Arch. 28, 219–230.

Andrzejowski, J. 1991: Okucia rogów do picia z młodszego okresu przedrzymskiego i okresu wpływów rzymskich w Europie środkowej. In: Mat. Starożytne i Wczesnośred. 6, 7–120.

– 1996: Znaleziska ze Starej Jani, woj. gdańskie, w świetle archiwaliów Carla-Axela Moberga. In: W. Nowakowski (ed.), Concordia. Studia ofiarowane Jerzemu Okuliczowi-Kozarynowi w sześćdziesiątą piątą rocznicę urodzin, 23–27. Warszawa.

– 1998: Importy rzymskie z cmentarzyska w Sobieniach Biskupich, woj. siedleckie. In: Korpus znalezisk rzymskich z europejskiego Barbaricum – Polska. Suppl. tom 1: Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski I, 71–77. Warszawa.

Bánki, Z. 1998: Kelten- und Erawiskengräber in Sávbogyárd. In: Comm. Arch. Hungaricae 1998, 65–98.

Bemman, J. 1999: Norisch-pannonische Trachtbestandteile aus Mitteldeutschland. Zur Bedeutung fremden Sachguts am Beginn der älteren römischen Kaiserzeit in Mitteldeutschland. In: Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 41, 151–174.

Bemman, J., & E. M. Wesely-Arents 2005: Liebersee. Ein polykultureller Bestattungsplatz an der sächsischen Elbe 5. Dresden.

Bitner-Wróblewska, A. 1995: Pochwała archeologii archiwalnej. O lokalizacji zachodniobałtyjskiego cmentarzyska w Ławkach (b. Lawken) koło Rynu. In: A. Bursche et al. (ed.), Nvnc De Svebis Dicendvm Est. Studia dedykowane profesorowi Jerzemu Kolendo w 60-lecie urodzin i 40-lecie pracy naukowej, 73–84. Warszawa.

Bockius, R., & P. Łuczkiewicz 2004: Kelten und Germanen im 2.–1. Jahrhundert vor Christus. Archäologische Bausteine zu einer historischen Frage. (Monogr. RGZM 58.) Mainz.

Bokiniec, E., W. Chudziak, K. Cyrek & J. Gackowski 2003: Sprawozdanie z ratowniczych prac wykopaliskowych przeprowadzonych w 200 roku w strefie planowanej budowy autostrady A1 na odcinku województwa kujawsko-pomorskiego (b. woj. toruńskie). In: Raport 2000. Wstępne wyniki konserwatorskich badań archeologicznych w strefie budowy autostrad w Polsce za rok 2000. Zeszyty Ośrodka Ochrony Dziedzictwa Archeologicznego, ser. B: Materiały Archeologiczne, 29–59. Warszawa.

Breščak, D. 1989: Verdun pri stopičah. Arheološke raziskave antičnega grobišča 1983–1988. Katalog razstave. Novo mesto.

Cofta-Broniewska, A. 1993: Badania stanowiska 18 w Gąskach, gmina Gniewkowo, woj. bydgoskie. In: Ziemia Kujawska 9, 201–224.

Czarnecka, K. 2007: Oblin. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Südmasowien. (Mon. Arch. Barbarica 13.) Warszawa.

Dąbrowska, T. 1997: Kamieńczyk. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Ostmasowien. (Mon. Arch. Barbarica 3.) Kraków.

– 2003: Jeszcze raz o najwcześniejszych wpływach rzymskich ma ziemiach polskich. In: A. Bursche & R. Ciołek (ed.), Antyk i barbarzyńcy. Księga dedykowana profesorowi Jerzemu Kolendo w siedemdziesiątą rocznicę urodzin, 153–160. Warszawa.

Demetz, S. 1999: Fibeln der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit in den Alpenländern. (Frühgesch. u. Provinzialröm. Arch. Mat. u. Forsch. 4.) Rahden/Westf.

Droberjar, E. 1999 a: Dobřichov-Pičhora. Ein Brandgräberfeld der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen (Ein Beitrag zur Kenntnis des Marbod-Reiches). Praha.

– 1999 b: Od plaňanských pohárů k vinařické skupině (kulturní a chronologické vztahy na území Čech v době římské a v časné době stěhování národů. In: Sborník Praha 53, 1–58.

– 2002: Encyklopedie římské a germánské archeologie v Čechechách a na Moravě. Praha.

– 2006: Hornolabští Svébové – Markomani. K problematice dalšího vývoje großromstedtské kultury ve stupni Eggers B1 („Zeitgruppe 3") v Čechechách (dobřichovská skupina). In: Arch. ve středních Čechechách 10, 599–712.

– 2007: „Veteres illis Sueborum praedae et nostris e provinciis lixae ac negotiatores reperti..." (Tacitus, Ann. II,62,3). K interpretaci římských importů u českých Svébů v Době

Marbudově. In: E. Droberjar & O. Chvojka (ed.), Archeologie Barbarů 2006. Sborník příspěvků z II. protohistorické konference, České Budějovice 21.–24.11.2006, 41–91. (Arch. výzkumy v Jižních Čechách. Suppl. 3, Vol. 1.) České Budějovice.

Farkaš, Z. 1996: Rímska spona z Bratislavy-Záhorskej Bystrice. In: Arch. výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1994, 49–50. Nitra.

Garbsch, J. 1965: Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert. (Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch. 11.) München.

– 1985: Die norisch-pannonische Tracht. In: ANRW XII,3, 546–577.

Genčeva, E. 1987: Tipologija i datirane na rannorimskite fibuli ot Južna Bigarija. In: Arheologia 4, 30–43.

Jaskanis, J. 2005: Krupice. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Ostpolen. (Mon. Arch. Barbarica 10.) Warszawa.

Kolník, T. 1980: Römerzeitliche Gräberfelder in der Slowakei. Bratislava.

– 1991: Zu den ersten Römern und Germanen an der mittleren Donau im Zusammenhang mit den geplanten römischen Angriffen gegen Marbod 6 n. Chr. In: Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Koll. Bergkamen 1989, 71–84. Münster.

Kozłowska, R. 1972: Cmentarzysko z okresów późnolateńskiego i wpływów rzymskich w Wesółkach , pow. Kalisz (stan. 5). In: Spraw. Arch. 24, 349–390.

Kramarkowa, I. 1974: Grób szkieletowy z przełomu I i II w. n. e. odkryty w Radwanicach, pow. Wrocław. In: Silesia Ant. 16, 197–204.

Leube, A. 1998: Die Rollenkappenfibeln Almgren Gruppe II, Fig. 24–29, im Gebiet zwischen Weser und Parsęta – Studien zur Typologie und zur Fundgeographie. In: J. KUNOW (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg 55–66. (Forsch. Arch. Land Brandenburg 5.) Wünsdorf.

Madyda-Legutko, R. 1987: Die Gürtelschnallen der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. (BAR Internat. Ser. 360.) Oxford.

Martyniak, G., R. Pastwiński & S. Pazda 1997: Cmentarzysko kultury przeworskiej w Ciecierzynie, gmina Byczyna, woj. opolskie. Wrocław.

Mączyńska, M. 2001: Das Verbreitungsbild der Fibeln A.67/68 und A.68 im Barbaricum. In: Slovenská Arch. 49, 165–179.

Natuniewicz-Sekuła, M., & J. Okulicz-Kozaryn 2007: Wybrane groby z importami rzymskimi z cmentarzyska w Weklicach, pow. elbląski, stan. 7. In: Wiadomości Arch. 59, 45–75.

– 2008: Two richly furnished graves with Roman Imports from the cemetery at Weklice; site 7, Elbląg commune. In: Germania 86, 227–269.

Nowakowski, W. 2001: Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Polen. Bd. 1: Masuren. Warszawa.

Novosedlík, P., & J. Urminský 1996: Nález bronzových predmetov v Dvorníkoch-Posádke. In: Arch. výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1994, 132. Nitra.

Pescheck, C. 1939: Die frühwandalische Kultur in Mittelschlesien. (Quellenschr. ostdt. Vor- u. Frühgesch. 5.) Leipzig.

Pichlerová, M., & K. Tomičíková 2000: Prvé archeologické výkopy v Bratislave-Devíne a v jeho okolí. Výskumy I. L. Červinku v rokoch 1921–1922. In: Zbor. Slov. Nar. Muz. 94, Arch. 10, 103–122.

Pieta, K. 1982: Die Púchov-Kultur. Nitra.

Rätzel, W. 1940: Zwei hermundurische Gräber von Rötha-Geschwitz, Kr. Borna. In: Sächs. Vorzeit 4, 15–21.

Rudnicki, M. 2007: Importy rzymskie z Pełczysk, In: E. DROBERJAR & O. CHVOJKA (ed.), Archeologie Barbarů 2006. Sborník příspěvků z II. protohistorické konference, České Budějovice 21.-24.11.2006, 93–112. (Arch. výzkumy v Finch Čechách. Suppl. 3, Vol. 1.) České Budějovice.

Szałkowska-Łoś 1988: Cmentarzysko ludności kultury przeworskiej w Podrzeczu w południowej Wielkopolsce na podstawie badań 1985-1986. Unpubl. Magisterarbeit. Poznań.

Szenicowa, W. 1993: Cmentarzysko kultury przeworskiej w Podrzeczu w województwie leszczyńskim. In: Grabonoskie Zapiski Regionalne 3, 31–46.

Tschurtschenhaler, M., & A. Höck 1992: Die Ausgrabungen am Michelfeld bei Kematen in den Jahren 1988 bis 1990. In: Veröff. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum 72, 75–231.
Vandalen: Die Vandalen. Die Könige – die Eliten – die Krieger – die Handwerker. Ausstellungskat. Nordstemmen 2003.
Völling, T. 1994: Studien zu Fibelformen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und ältesten römischen Kaiserzeit. In: Ber. RGK 75, 147–282.
Wołągiewicz, R. 1970: Napływ importów rzymskich do Europy na północ od srodkowegu Dunaju. In: Arch. Polski 15, 207–252.
Ziemlińska-Odojowa, W. 1999: Niedanowo. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Nordmasowien. (Mon. Arch. Barbarica 7.) Kraków.
Żórawska, A. 2001: Zapinka typu Jezerine z cmentarzyska w Starym Targu, pow. malborski. In: Korpus znalezisk rzymskich z europejskiego Barbaricum – Polska. Suppl. tom 2: Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski II, 63–68. Warszawa.
– 2004/05: Wielokulturowe cmentarzysko w Starym Targu w świetele dotychczasowych publikacji, archiwaliów i ocalałych materiałów. In: Wiadomości Arch. 58, 111–176.

Anschrift
Dr. P. Łuczkiewicz
Uniwersytet
Marii Curie- Skłodowskiej
Instytut Archeologii
Plac M. Curie-Skłodowskiej 4
20-031 Lublin
Polen
E-Mail: piotr_luczkiewicz@hotmail.com